

Auszeichnung der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen für beste Leistungen

Hildesheimer Zeitung vom 27.01.2014, Seite 16



Dies sind die besten Absolventen des Handwerks im Landkreis Hildesheim. Links Handwerkskammerpräsident Delfino Roman und darüber Ina-Maria Heidmann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer. Foto: Barth

Können hat viele Gesichter

Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen zeichnet 49 Nachwuchsgesellen für beste Leistungen aus

Hildesheim (bar). Die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen hat ihre besten jungen Handwerker ausgezeichnet. 49 junge Frauen und Männer im Kammerbereich legten bei ihren Gesellenprüfungen in 28 verschiedenen Gewerken preiswürdige Leistungen hin. 20 von ihnen absolvierten ihre Ausbildung im Landkreis Hildesheim.

Ehrgeiz und Ausdauer, Wissen und Talent seien nötig gewesen, eine solche „Eintrittskarte ins Leben“ zu erwerben, sagte Delfino Roman, Präsident der Handwerkskammer, bei der Feier der Besten. Dabei hätten die jungen Leute nicht nur ein Handwerk erlernt, sondern auch ihre Persönlichkeit, menschliche und soziale Stärken entwickelt.

Nach diesem ersten Schritt zur Eigenständigkeit könnten sie auf die traditionelle Walz gehen oder sich auf andere Art auf den Weg machen.

Handwerkliche Leistungen werden immer noch größtenteils von Menschen erbracht“, sagte Roman. „Handwerk ist Kultur.“ Das deutsche System der dualen Ausbildung finde international Respekt, doch gleichzeitig wendeten sich die Jugendlichen in Deutschland selbst davon ab, wollten lieber studieren.

Der Mangel an Bewerbern führe dazu, dass sich Betriebe aus der Verantwortung für die Ausbildung zurückzögen. Der Präsident der Handwerkskammer appellierte an seine Meister-Kollegen und an die Politik, gemeinsam dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Chancengleichheit bedeute nicht Gleichmacherei, sagte Oberbürgermeister Kurt Machens. Jugendliche müssten sich für einen beruflichen Weg entscheiden können. Zudem sei auf dem europäischen Ausbildungsmarkt die deutsche Solidarität gefragt. Er fühle sich dem Handwerk als Kind in einer Tischler-Familie verbunden, sagte Machens.

Bei der Suche nach dem richtigen Weg sollten Eltern ihren Nachwuchs unterstützen, sagte Landrat Reiner Wegner. Und dabei bedenken, dass in einem durchlässigen Bildungssystem neben dem Gymnasium auch eine handwerkliche Ausbildung zum Studium oder zur Selbstständigkeit führen könne. „Viele Betriebe

warten auf Nachfolger und die Hi-Reg hilft bei der Existenzgründung.“ „Handwerkliches Können hat viele Gesichter“, unterstrich Roman vor der Übergabe der Urkunden.

Folgende Jung-Handwerker wurden für ihren Abschluss im Landkreis Hildesheim ausgezeichnet: Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Maximilian Werth (Ausbildungsbetrieb Sebastian Rollert (Carl-Heinz Janssen GmbH Alfeld); Bestattungsfachkraft Ma-

rie Ressel (Gebrüder Wechler GmbH Hildesheim); Bürokauffrau Sarah Henning (Martin und Joachim Saland GbR Nordstemmen) und Janine Wehrhahn (Ronge Profil GmbH & Co. KG Alfeld); Elektriker Martin Beverungen (Der Elektriker Hildesheim); Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk Schwerpunkt Bäckerei Laura Kaeding (Back mal GmbH Hildesheim) sowie Schwerpunkt Fleischerei Sarah Miede (W. Hanke GmbH - Ihr Landschlachter Rheden); Fahrzeuglackierer Tolga Ozkan (Boya Lack- und Karosseriezentrum GmbH Hildesheim)

und Ufuk Hircin (Auto-Lackstudio GmbH Hildesheim); Kraftfahrzeugmechatroniker Jonas Marx (Kühl GmbH & Co. KG Hildesheim); Maßschneiderin Schwerpunkt Herren Pina-Lotta Mollin (Theater für Niedersachsen GmbH Hildesheim); Mechatroniker für Kältetechnik Rene Neugebauer (Frank Lege Kälte- und Klimatechnik Sarstedt); Raumausstatterin Cindy Burkschat (André Namendorf Nordstemmen); Steinmetz und Steinbildhauer Timo Jurkat (Edmund Fiene Algermissen); Straßenbauer Marcel Scholz (Jota Tief- und Außenanlagen

GmbH Hildesheim); Tischlerin Bianca Asche (Ossenköpp Bau- und Möbelschlerei Hildesheim) und Tischler Florian Gsell (Tischlerei Krüger Alfeld); Zahn-technikerin Denise Wegner (Alf-Dent GmbH Alfeld); Zimmerer Hauke Raasch (Karl Hoffmeister GmbH Lamspringe).

Dr. Lutz Wild, Pastpräsident des Rotary Clubs Hildesheim, zeichnete außerdem drei herausragende Absolventen mit dem Preis „Leistung lohnt“ des Clubs aus, nämlich Bianca Asche aus Hildesheim, Sarah Henzka aus Söhlde und Martin Beverungen aus Harsum.

Eine Hose für Mr. Pippet

Als Mädchen hat Pina-Lotta Mollin schon die Arbeitshosen ihres Großvaters geflickt. Also machte sie ein Praktikum in der Schneiderei und erkannte, dass dies der richtige Beruf für sie sein könnte. Die Ausbildung zur Maßschneiderin für Herren hat sie dann am Theater für Niedersachsen absolviert.

Ihr erstes selbstgeschneidertes Stück war eine braune Hose für die Rolle des Mr. Pippet in „Der süßeste Wahnsinn“. Die Arbeit in einem Theater und für Schauspieler mache sicherlich mehr Spaß als die Schneiderei in anderen Werkstätten, meint die 20-jährige Pina-Lotta Mollin. Schon allein, weil Herausforderungen wie zum Beispiel ein Eisbären-Kostüm immer neue Tüftel erfordern.

Inzwischen arbeitet die Kammermeisterin am Staatstheater Braunschweig. Und sie hat erst jetzt angefangen, sich auch an Kleidung für den eigenen Gebrauch heranzuwagen. „Sonst habe ich immer nur für andere genäht.“ (bar)



Kunden haben leuchtende Augen

Fahrzeuglackierer Tolga Ozkan kann Autos neuen Glanz verleihen, die nach einem Unfall demoliert angeliefert wurden. „Wenn man das Auto dann dem Kunden übergibt, dann sieht man die leuchtenden Augen.“ Für Tolga Ozkan ist das eine besonders schöne Seite an seinem Beruf. Noch mehr Spaß macht die Arbeit, wenn zum Beispiel mal ein Porsche oder Ferrari in die Werkstatt kommt. Immerhin, die pastre Mutter in die Halle und wieder hinaus darf der 22-Jährige so einen Wagen ja dann auch mal fahren.

Sein Vater hatte Ozkan ein Praktikum bei der Fahrzeuglackiererei Boya vermittelt. Ihm gefiel die Arbeit, er gefiel dem Chef, und so fing er im Sommer darauf die Ausbildung an, die er als Kammermeister abgeschlossen hat. Diesen Erfolg habe er hart erarbeitet, sich sogar eine Woche Urlaub zum Lernen genommen, sagt Tolga Ozkan. Einfacher sei der praktische Teil, den habe er ja täglich bei der Arbeit geübt. (bar)



Auf der Spur der Elektrizität

Während seiner Ausbildung zum Elektriker gefiel Martin Beverungen der Kundendienst besonders gut – der Ursache auf die Spur zu kommen, warum etwas nicht mehr funktioniert, fand er spannend. Ohnehin schätzt Martin Beverungen den Kontakt mit unterschiedlichen Menschen und die Vielseitigkeit der Aufgaben in seinem Beruf. „Und man sieht sofort, was man getan hat“, sagt der 24-Jährige.

Schon als kleiner Junge habe er einen Elektrobaukasten besessen und sich für alles interessiert, was mit Strom zu tun hatte. Sein Wissensdurst ist noch nicht befriedigt. Nachdem er die Ausbildung im Betrieb Der Elektriker als Kammermeister abgeschlossen hat, besucht Martin Beverungen jetzt die einjährige Meisterschule am Berufsbildungszentrum.

Danach wünscht er sich einen Arbeitsplatz in der Industrie. Eine Stelle in der Produktion von Windkraftanlagen oder Elektroautos würde ihn zum Beispiel reizen. (bar)



Trauernden helfen

Manche Freunde hätten vielleicht erst komisch geguckt, als sie von ihrer Berufswahl hörten, meint die Bestattungsfachkraft Marie Ressel. Doch nach kurzer Zeit überweg bei allen die Neugier auf ihre Arbeit. Sie selbst habe nie irgendetwas Gruseliges an dem Umgang mit dem Tod gefunden. Im Gegenteil, sie könne den Trauernden ja immer irgendwie helfen. Bestattungsfachkraft sei ein vielseitiger und schöner Beruf.

Sie selbst erkannte das während ihrer Praktika, bevor sie die Ausbildung im Bestattungshaus Gebrüder Wechler anfang. Belastend sei es allerdings, wenn Kinder oder Jugendliche verstorbene seien. „Das muss jeder mit sich selbst ausmachen, aber die Kollegen helfen auch dabei.“ Nach ihrer Ausbildung arbeitet die in Alfeld geborene Marie Ressel jetzt in Bad Zwischenahn, wo sie mit ihrem Freund zusammenwohnt. Der Wegzug von Zuhause falle daher nicht so schwer, sagt die 21-Jährige. „Ich gehe ja nicht allein.“ (bar)

